

Predigt zu Reminiszenz 2022 Mt 26,36-46

***36** Darauf kam Jesus mit den Jüngern zu einem Grundstück, das man Getsemani nennt, und sagte zu ihnen: Setzt euch und wartet hier, während ich dort bete. ***37** Und er nahm Petrus und die beiden Söhne des Zebedäus mit sich. Da ergriff ihn **Angst und Traurigkeit**, ***38** und er sagte zu ihnen: **Meine Seele ist zu Tode betrübt. Bleibt hier und wacht mit mir!** ***39** Und er ging ein Stück weiter, warf sich zu Boden und betete: Mein Vater, wenn es möglich ist, gehe dieser Kelch an mir vorüber. Aber nicht wie ich will, sondern wie du willst. ***40** Und er ging zu den Jüngern zurück und fand sie schlafend. Da sagte er zu Petrus: **Könntet ihr nicht einmal eine Stunde mit mir wachen? *41** Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. ***42** Dann ging er zum zweiten Mal weg und betete: Mein Vater, wenn dieser Kelch an mir nicht vorübergehen kann, ohne dass ich ihn trinke, geschehe dein Wille. ***43** Als er zurückkam, fand er sie wieder schlafend, denn die Augen waren ihnen zugefallen. ***44** Und er ging wieder von ihnen weg und betete zum dritten Mal mit den gleichen Worten. ***45** Danach kehrte er zu den Jüngern zurück und sagte zu ihnen: **Schlagt ihr immer noch und ruht euch aus? Die Stunde ist gekommen; jetzt wird der Menschensohn den Sündern ausgeliefert. *46** Steht auf, wir wollen gehen! Seht, der Verräter, der mich ausliefert, ist da. (EÜ)

Liebe Gemeinde,

Ein Garten mit uralten Olivenbäumen nahe der Stadtmauer des alten Jerusalem. Im Herbst 2018 standen wir am Zaun. Der heutige Garten ist kleiner, als man es sich der Bibel nach vorgestellt hätte. Aber das kann sich natürlich im Verlauf von 2000 Jahren verändert haben. Die große Kirche daneben, in der heute Menschen aus vielen Ländern beten, gab es ja damals noch nicht. Die Bäume werden auf rund 1000 Jahre geschätzt. Einige Wurzeln

können noch viel älter sein. Vielleicht ist eine dabei, über der Jesus damals am Gründonnerstag betete.

Da ergriff ihn Angst und Traurigkeit, und er sagte zu ihnen: Meine Seele ist zu Tode betrübt. Bleibt hier und wacht mit mir!

Jesus weiß, was der nächste Tag – der Karfreitag – für ihn bedeutet. Das Kreuz anzunehmen mit all seinem Schmerz. Von Herzen Ja zu sagen zu diesem Opfer – darum geht es hier im Garten. Denn wenn er es ablehnt, wird es nicht geschehen. Es ist sicher kein Zufall, dass er gerade **die beiden Söhne des Zebedäus**, Jakobus und Johannes, mitnimmt. Die beiden hatten unlängst den Wunsch nach besonderen Plätzen in Jesu Herrlichkeit geäußert. Auf Jesu Frage hin bejahten sie, dass sie durchaus den „gleichen Kelch“ wie Jesus trinken könnten. Was das eigentlich bedeutet, wird ihnen wohl so langsam klar werden. Die Jünger können Jesus nicht wirklich helfen. Und doch bedeutet ihm ihre Nähe viel. Einfach, dass sie da sind. Sie können Jesu Angst wohl nicht verstehen und sie brauchen auch nichts zu sagen. Einfach nur wach bleiben und beten hatte Jesus für sie vorgesehen. Welchem Menschen, dessen Seele betrübt ist, könnte ich, könnten Sie heute nahe sein?

Setzt euch und wartet hier, während ich dort bete.

Warum beten sie nicht gemeinsam? Jesus hat doch selber dem gemeinsamen Gebet große Verheißungen gegeben. Aber diese Nacht ist eben eine besondere. Was Jesus im Gebet mit seinem himmlischen Vater zu klären hat, gehört nicht in eine Gebetsgemeinschaft. Jesus will die Gemeinschaft mit seinen Jüngern. Aber es wird ein Punkt kommen – und das sehr bald – ab dem er das letzte Stück seines Weges allein gehen muss. Nicht von Gott verlassen, aber ohne seine irdischen Freunde. Auch das deutet sich hier schon an: **Und er ging zu den Jüngern zurück und fand sie schlafend.**

Die darauf folgende Mahnung dürfen wir gerne mithören: **Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.** Der zweite Satz ist zu einem

„geflügelten Wort“ geworden – eins, das viele kennen und verwenden. Meist, um etwas zu entschuldigen, das eigentlich nicht hätte passieren dürfen. Wo einer Versuchung nachgegeben wurde.

Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Wann hast du das zuletzt gesagt oder gedacht? Manchmal kommt es uns wohl auch zu schnell über die Lippen. Jesus hat es nicht gesagt, um damit alle möglichen Dummheiten zu entschuldigen. Man kann sich schon entscheiden, ob man durch sein Verhalten den „willigen Geist“ oder das „schwache Fleisch“ stärkt. Deshalb die Aufforderung: **Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet.** Wo trifft das dich und mich heute in unserem Leben, in dieser Passionszeit?

Mein Vater, wenn dieser Kelch an mir nicht vorübergehen kann, ohne dass ich ihn trinke, geschehe dein Wille.

Ich stelle mir das als Schlusssatz in einem langen Gebetsringen Jesu vor. Nach dem ersten Gebet hatte Jesus ja die Jünger gefragt, ob sie nicht „eine Stunde“ mit ihm wachen könnten. In einer Stunde kann vieles gesagt werden. Matthäus überliefert uns nur diesen einen Satz. **Mein Vater, wenn dieser Kelch an mir nicht vorübergehen kann, ohne dass ich ihn trinke, geschehe dein Wille.** Er bedeutet ja nichts anderes als: Jesus nimmt diesen seinen Weg, diese seine Aufgabe, diesen seinen Tod an. Er sagt Ja dazu. Er hat es mit dem Vater besprochen, auch um einen anderen Weg gerungen. Er ahnt, wie schwer es werden wird. Aber die dritte Bitte „seines“ Vaterunsers ist ihm hier die wichtigste: dein Wille geschehe!

Ob es auch in deinem und meinem Leben schon Zeiten gegeben hat, in denen es uns ganz schwer fiel, Gottes Willen anzunehmen? Was hat uns dann geholfen, Ja dazu zu sagen? Wie konnten wir Frieden schließen mit einem Weg, den wir uns so niemals selber ausgesucht hätten?

Als er zurückkam, fand er sie wieder schlafend, denn die Augen waren ihnen zugefallen. Man muss ein wenig lächeln über die Jünger. Gott weiß, was sie außer dem Heiligen Abendmahl an

diesem Donnerstag noch alles erlebt hatten. Es war wohl genug für ihren Geist. Sie können die Augen nicht mehr offen halten.

Jedem, der schon einmal während einer langen Bibelstunde oder Gebetsgemeinschaft eingenickt ist, muss es nicht allzu peinlich sein. Er befindet sich in guter Gesellschaft. Jesus lässt die Jünger diesmal schlafen.

Und er ging wieder von ihnen weg und betete zum dritten Mal mit den gleichen Worten. Aller guten Dinge sind ja drei. Drei ist eine besondere Zahl. Sie ist seither für viele Menschen die Zahl des Himmels. Weil Gott sich dreifach gezeigt und bezeugt hat. Der Vater – der Sohn – der Heilige Geist.

Drei mal betet Jesus im Garten. Dann ist alles gesagt.

Aber der Gründonnerstag ist noch nicht vorbei.

Danach kehrte er zu den Jüngern zurück und sagte zu ihnen: Schlaft ihr immer noch und ruht euch aus?

Die Stunde ist gekommen; jetzt wird der Menschensohn den Sündern ausgeliefert. Steht auf, wir wollen gehen!

Seht, der Verräter, der mich ausliefert, ist da.

Jesus ist bereit. Die Jünger sind es nicht. Sonst würde Petrus nicht sein Schwert ziehen und für Jesus kämpfen wollen. Sie brauchten noch viel Zeit, um die Geschehnisse dieser Nacht zu verstehen. Jesus im Garten Getsemani – da liegt er im Gebet für sich und seinen Weg – und doch am Ende für uns!

Amen